

Asset Management- Market-News



Dezember 2015

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
• Allgemeiner Rückblick/Ausblick	2
• Anleihen/Währungen	3
• Aktienmärkte	4
• Rohstoffe/Gold	5
• Oberbank Asset-Mix	6

Highlights im November 2015

- Die Terroranschläge von Paris haben praktisch keine Auswirkungen auf die internationalen Finanzmärkte
- Die Aktienmärkte zeigen Stärke – der DAX kann die Hürde von 11.000 Punkten zurückerobern
- Der US-Nasdaq-Index klettert auf ein 15-Jahres-Hoch
- Gold markiert den tiefsten Stand seit Anfang 2010 – der Euro fällt auf den tiefsten Stand seit April 2015
- Die Stimmung der deutschen Wirtschaft hellt sich auf – der Ifo-Geschäftsklimaindex steigt
- EZB-Chef Mario Draghi bekräftigt seine Bereitschaft zur weiteren Lockerung der Geldpolitik
- China hält an Wirtschaftsreformen fest

Impressum/Disclaimer:

Monatliche Information des
 Oberbank Private Banking & Asset Management
 Untere Donaulände 28, 4020 Linz
 Internet: www.oberbank.at
 E-Mail: pam@oberbank.at

Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung.

Diese Unterlagen dienen lediglich der aktuellen Information und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Erstellungszeitpunkt. Diese Unterlagen sind weder Angebot noch Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-) Produkte. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Aussagen sind nicht als generelle Empfehlung zu werten. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Zahlenangaben ausdrücklich vor.

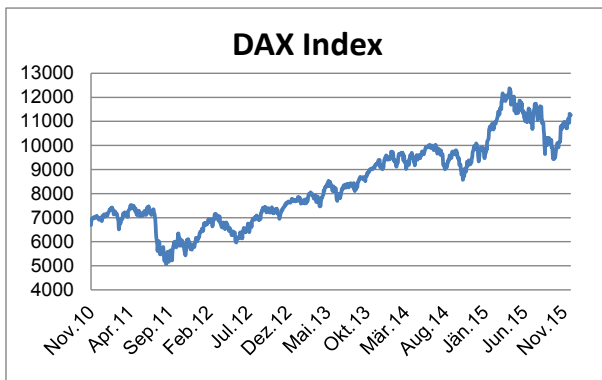
Die Angaben gemäß § 25 Mediengesetz finden Sie unter folgendem Link:

http://www.oberbank.at/OBK_webp/OBK/oberbank_at/Investor_Relations/Oberbank_Aktien/Aktionaersstruktur/index.jsp

Rückblick / Ausblick

Der November stand ganz im Zeichen der brutalen Terroranschläge von Paris – die internationale Finanzwelt zeigte sich jedoch überraschenderweise völlig unbeeindruckt von diesen tragischen Ereignissen.

Vor allem die Aktienmärkte in Europa präsentierten sich in dieser Phase in voller Stärke – so konnte der DAX sogar die wichtige Marke von 11.000 Punkten zurückerobern und den seit April bestehenden Abwärtstrend überwinden.



Quelle: Bloomberg, 30.11.2015, Darstellung Oberbank; Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

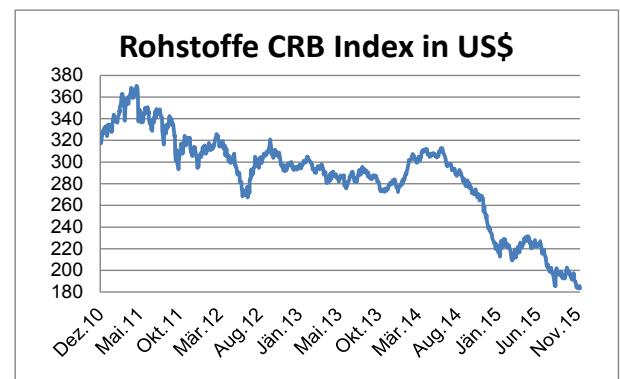
Diese aktuelle Stärke hat mehrere Ursachen. Erstens kommt die europäische Konjunktur langsam aber doch in Fahrt. Nach den besseren Konjunkturdaten der Länder Südeuropas weisen nun auch die deutschen Daten nach oben.

Zweitens wirken die Aussagen von EZB-Chef Mario Draghi. Er bekräftigte auch zuletzt immer wieder seine Bereitschaft, mit geldpolitischen Maßnahmen die europäische Wirtschaft in Schwung zu bringen und deflationäre Tendenzen zu unterbinden.

Und drittens ist es erneut der schwächere Euro, der praktisch ein zusätzliches Konjunkturprogramm darstellt.

Auf der anderen Seite des Atlantiks entwickelten sich die Börsen ebenfalls recht freundlich, waren jedoch durch den stärkeren US-Dollar ein wenig gebremst.

Auch bringt die noch immer offene Frage zu den weiteren Schritten des US-Notenbank Fed etwas Verunsicherung: geht man von den Aussagen Janet Yellens aus, sollte ein erster Zinsschritt nach oben nur mehr eine Frage der Zeit sein.



Quelle: Bloomberg, 30.11.2015, Darstellung Oberbank; Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Für die restlichen Wochen des Jahres 2015 sollte die freundliche Stimmung an den Märkten weiter anhalten – ein Trend, den es in den Vorjahren zum Jahresende immer wieder gab.

Der fest verzinste Bereich, sprich der Anleihe- markt, war ebenfalls von Stabilität geprägt; auf dem aktuellen Niveau sind jedoch Kursanstiege bzw. ein weiterer Zinsrückgang kaum mehr zu erwarten.

Auffallend ist vor allem, dass der Rohstoffmarkt weiter nach unten tendiert und noch keinen Boden gefunden hat. Dies gilt auch für den Goldpreis, der nun wieder auf dem tiefsten Stand seit April gefallen ist. Auch der Ölpreis notierte zwischenzeitlich auf dem tiefsten Niveau seit Ende August.

Fazit

- Aktienmärkte in Jahresendrallye
- EZB-Notenbankpolitik befeuert die Aktienmärkte
- Gold und Rohstoffe weiterhin schwach

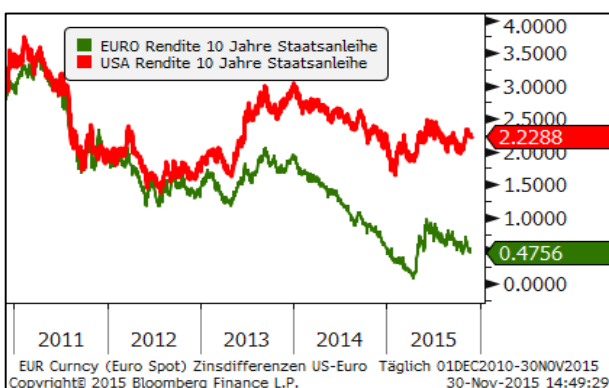
Anleihen/Währungen

Highlights

- EZB-Sitzung am 3. Dezember – wahrscheinlich Ausweitung der Liquidität
- US-Notenbanksitzung am 17. Dezember – wahrscheinlich erste Leitzinsserhöhung

Die US-Notenbank (Fed) und die europäische Zentralbank (EZB) gehen unterschiedliche Wege und dies bewegt neben den Währungen natürlich auch die Geld- und Anleihemärkte.

EZB-Chef Mario Draghi hat vor kurzem mitgeteilt, dass die EZB alles tun wird, um die Inflation so schnell wie möglich Richtung zwei Prozent zu bringen. Damit hat er für die Zentralbanksitzung am 3. Dezember die Erwartungen sehr hoch gelegt und es ist damit sehr wahrscheinlich, dass eventuell der Einlagezins, der derzeit bei minus 2 % liegt, weiter gesenkt wird oder das monatliche Anleihekaufprogramm ausgeweitet wird. Dies hält die Euro-Staatsanleiherenditen weiterhin sehr tief.



Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

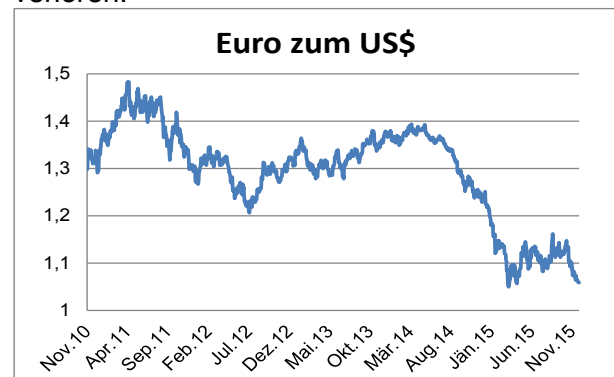
In den USA wird dagegen bei der nächsten Notenbanksitzung am 17. Dezember mit ersten Leitzinsserhöhungen gerechnet. Damit geht hier die sehr lange Tiefzinsphase zu Ende. Am US-Anleihemarkt hat sich bereits seit etwa 2012 eine langsame Trendumkehr bei den Anleiherenditen bemerkbar gemacht. Dies wird sich wahrscheinlich fortsetzen.

Damit wird die Differenz bei den Anleiherenditen zwischen dem Euro-Raum und den USA weiter steigen.

Tendenziell höhere US-Anleiherenditen drücken auch auf die Anleihekurse. Andererseits könnte so der bereits sehr starke US-Dollar weiter zulegen.

Währungen

Der Euro hat im heurigen Jahr gegenüber den großen Weltwährungen (US-Dollar, Pfund, Schweizer Franken oder Yen) deutlich an Wert verloren.



Quelle: Bloomberg, 30.11.2015, Darstellung Oberbank. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Die unterschiedliche Geldpolitik der EZB und der Fed lassen eine Fortsetzung dieses Trends erwarten. Andererseits ist diese Entwicklung wahrscheinlich bereits vielfach eingepreist und daher erwarten wir bis Jahresende eher eine Seitwärtsbewegung zwischen Euro und US-Dollar.

Fazit

- Anhaltend tiefe Renditen im Euro-Raum
- Tendenziell steigende Renditen in den USA
- US-Dollar könnte mittelfristig weiter steigen

Aktien

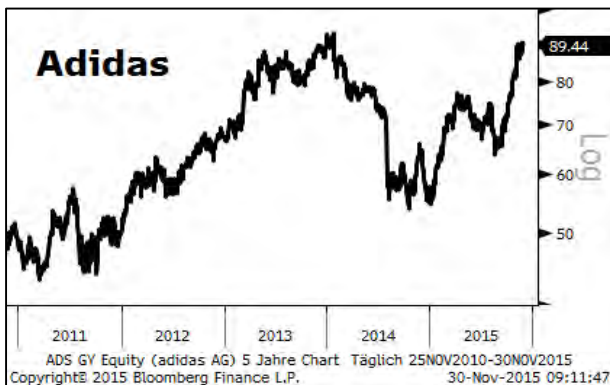
Highlights

- EZB kündigt Lockerung der Geldpolitik im Dezember an und sorgt für Rückenwind bei europäischen Aktien, vor allem bei DAX-Titeln
- US-Nasdaq 100-Index schafft endlich 15 Jahres-Hoch
- Wahrscheinliche Fed-Leitzinserhöhung im Dezember bremst Erwartungen bei amerikanischen Aktien

EZB-Chef Draghi kündigte eine weitere Lockerung der Geldpolitik an, damit wurde eine Jahresendrally bei europäischen Aktien eingeleitet, vor allem DAX-Titel profitierten.

Vor allem der starke private Konsum sorgte bei den Aktien dieser Branche heuer für Outperformance. Zu beobachten war das bei Nike und bei Adidas. Marktführer in den USA ist Nike, Adidas gibt den Ton in Deutschland, Japan und Russland an.

Adidas rechnet 2015 mit einer Zunahme des Gewinns um 10 %, 2016 soll es ein hoher einstelliger Wert sein. Beim wichtigen Geschäft mit Fußballschuhen und Trikots wird 2015 ein zweistelliges Wachstum erwartet.



Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Der Technologiesektor in Amerika, repräsentiert durch den NASDAQ 100 Index, schafft endlich nach 15 Jahren im November das All-Time-High.

Repräsentativ für diesen Sektor sorgte auch Amazon für eine Aktienkurs-Outperformance. Amazon startete seinen Musik-Streaming-Dienst Prime Music, den Amazon Prime KundInnen, jetzt auch in Europa nutzen können. KundInnen können aktuell kostenlos ca. eine Million Songs streamen und downloaden. Auch können nach Genres sortierte werbefreie Online-Radiosender abgespielt werden.



Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Dieses preisgünstige Angebot wird wohl künftig zu lukrativen Deckungsbeiträgen führen. Eine überdurchschnittliche Gesamtrendite der Aktie im Vergleich zu den Wettbewerbern in der Branche wird erwartet, Morgan Stanley stuft die Aktie auf overweight hoch.

Der Halbleiterchipshersteller Intel, der Prozessoren für Computer aller Art herstellt, wird von vielen AnalystInnen in den nächsten zwölf Monaten besser als der zugehörige Marktindex eingestuft. Grund dafür sind die guten Aussichten für das mittelfristige Wachstum des Konzerns. Den AktionärInnen gefällt vor allem auch die angehobene Dividende.

Fazit

- Das billige Geld der Zentralbanken begünstigt Aktienkurse vor allem in Europa, auch in Amerika
- Die tiefen Renditen im Anleihebereich sprechen nach wie vor für Aktien

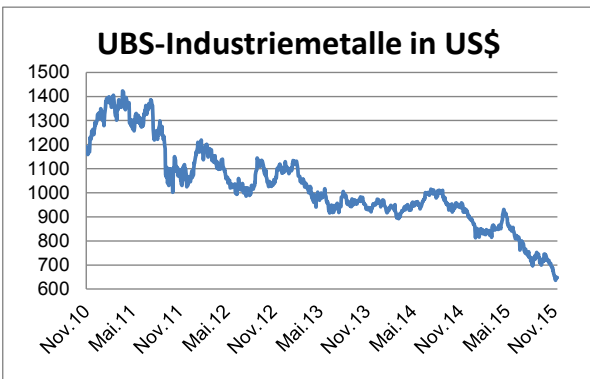
Rohstoffe / Gold

Highlights

- Rohstoffmärkte markieren 13-Jahres-Tief
- Ölpreise weiterhin unter Druck
- Preisverfall beim Gold

An den Rohstoffmärkten gab es in den letzten Wochen teils erhebliche Verluste. Im November wurde bei den Rohstoffen sogar ein neues 13-Jahres-Tief markiert. Nach den jüngsten Preisrückgängen haben einzelne breite Rohstoffindizes seit Jahresbeginn nun über 20 % nachgegeben.

Die Furcht vor einem schwächelnden Wirtschaftswachstum in China hat zuletzt vor allem auch die Preise für die Industriemetalle belastet. Zink verbilligte sich zwischenzeitlich auf den tiefsten Stand seit über sechseinhalb Jahren. Das konjunkturabhängige Kupfer markierte im vergangenen Monat ein neues Sechs-Jahres-Tief.

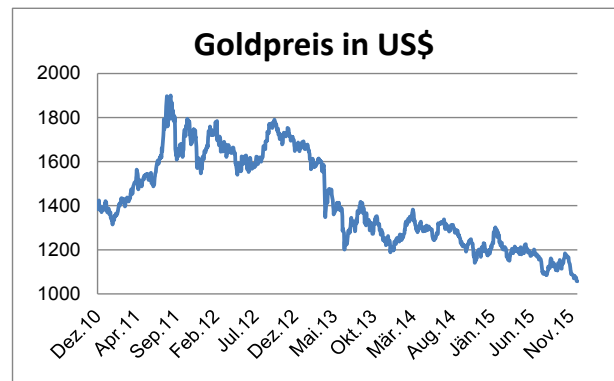


Quelle: Bloomberg, 30.11.2015, Darstellung Oberbank. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Der Ölpreis wurde im November insbesondere aufgrund der Aussicht auf ein dauerhaftes Überangebot belastet. Anfang Dezember wird die OPEC erneut über deren Strategie für den Ölpreis beraten. Laut ExpertInnen sind jedoch keine deutlichen Aufwärtstrends zu erwarten, da sich die Förderung des Staatenverbunds sogar erhöhen könnte.

Eine Umfrage unter AnalystInnen ergab, dass es mehr Faktoren braucht als einen Rohölpreis von nur 40 Dollar je Barrel, um die OPEC zu einem Sinneswandel zu bewegen.

Auch Gold konnte sich zuletzt nicht dem Abwärtstrend an den Rohstoffmärkten entziehen und geriet erheblich unter Druck. Das Edelmetall markierte im Monatsverlauf mit 1.052 USD je Feinunze den tiefsten Stand seit Februar 2010. Nicht einmal die wachsenden geopolitischen Unsicherheiten konnten den Goldpreis stützen.



Quelle: Bloomberg, 30.11.2015, Darstellung Oberbank. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Bei den Gold-ETFs gab es in den letzten Wochen hohe Abflüsse. Die Bestände sind auf den tiefsten Stand seit März 2010 gefallen. Beim weltgrößten Gold-ETF, dem SPDR Gold Shares, ist das gehaltene Volumen sogar auf das niedrigste Niveau seit September 2008 gefallen.

Fazit

- Die Anlageklassen Rohstoffe und Gold werden im Oberbank Asset-Mix aufgrund der anhaltenden Schwächephasen nach wie vor nicht gewichtet

Oberbank Asset-Mix*

Aktuelle Ausrichtung:

Liquide Mittel:

- 100 % Euro

Anleiheprodukte/Geldmarkt:

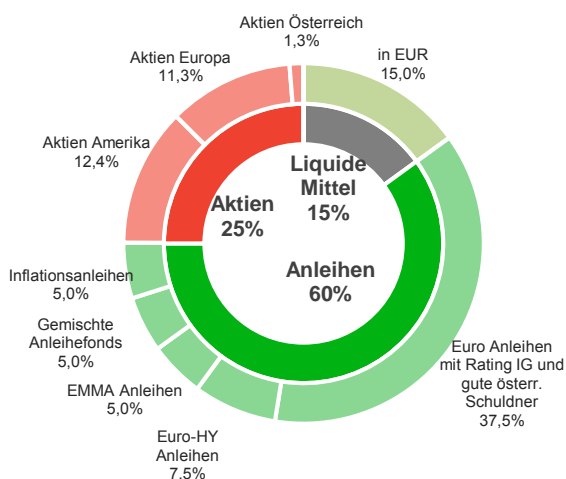
- 37,5 % Euro Investmentgrade Anleihen oder gute österreichische Schuldner in EUR
- 7,5 % High-Yield-Anleihen
- 5 % Emerging Markets Anleihen
- 5 % Anleihefonds gemischt
- 5 % Inflationsschutzanleihen

Aktienprodukte:

- 11,3 % Europa
- 12,4 % Amerika
- 1,3 % Österreich

Rohstoffe, Gold und sonstige Veranlagungen:

- aktuell keine Berücksichtigung



Der Oberbank Asset-Mix dient als Hilfestellung für alle jene InvestorInnen, die langfristig unter Einbeziehung aller verfügbaren Anlageklassen und unter einem ausgewogenen Chancen-Risiko-Verhältnis veranlagen möchten.

Er bildet einerseits die Basis im Rahmen des standardisierten Vermögensmanagements (Oberbank Vermögens Management*) und dient andererseits auch als Orientierung für die drei Strategien im individuellen Portfoliomanagement (iPM).

Mindestens einmal monatlich wird im Rahmen des Oberbank Asset-Mix-Komitees die neue Anlagenklassen-Gewichtung festgelegt.

Das Oberbank Asset Management hat sich - sowohl standardisiert als auch individuell - eine defensive Veranlagungspolitik zum Ziel gesetzt.

Langfristiger Kapitalzuwachs steht dabei vor kurzfristiger Spekulation.

Alle am Markt verfügbaren Anlageklassen kommen bei Bedarf zur Anwendung; auch Fremdwährungsmanagement ist ein wichtiger Bestandteil.

*Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in diesem Dokument dienen lediglich der unverbindlichen Information der Kunden und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Kurse gelten per Stichtag und sind freibleibend. Alleinverbindliche Rechtsgrundlage für den Kauf von Investmentfondsanteilen ist der jeweilige Prospekt. Bitte beachten Sie auch die „Wesentliche Anlegerinformation“ (KID). Der veröffentlichte Prospekt des hier genannten Fonds sowie das KID in der jeweils aktuellen Fassung stehen für den interessierten Anleger in deutscher Sprache unter www.3bg.at sowie bei der Oberbank AG, 4020 Linz, Untere Donaulände 28 während der üblichen Geschäftsstunden zur kostenlosen Ausgabe bereit.